

**"UNS GEHT ES
UM MENSCHEN,
NICHT UM PRODUKTE"**

**INTERVIEW
MIT ETSY CEO
CHAD DICKERSON**

Arts & Crafts, DIY und die persönliche Vermarktung kleinster Auflagen werden in der heutigen rauschhaft abgestumpften Konsumwelt als immer wichtiger erachtet. Die seit 2005 existierende Internet-Plattform Etsy lieferte zunächst in den USA, später in anderen Teilen der Welt den vielleicht wichtigsten Distributionskanal dazu. Dort hat sich mittlerweile eine internationale Szene von Bastlern, Designern und Künstlern aufgebaut, die ihre selbstgefertigten Produkte als kleiner Webshop in die Welt verkaufen und sich darüber austauschen. Seit einiger Zeit gibt es Etsy.com auch in deutscher Sprache, parallel dazu wurde in Berlin das eigene Etsy Lab gegründet. Kürzlich fand im Berliner E-Werk auch die erste Hello-Etsy-Konferenz statt. Es geht um weitaus mehr als nur um putzige Handwerkskunst, halbseidene Nachhaltigkeits-Ökodiktate oder hippieske Alternativmarktplätze. Das fanden wir im Interview mit Chad Dickerson, CEO von Etsy, heraus und sprachen mit ihm über das eigentliche Potential der Plattform, welche Rolle Shakespeare beim Führen eines digitalen Startups spielt und wie Kapitalismus die Welt vielleicht doch noch zu einem besseren Ort machen kann.

Debug: Wie bist du damals zu Etsy gekommen?

Chad Dickerson: Ich habe vor drei Jahren als Technischer Leiter angefangen und bin seit einigen Monaten CEO. Zuvor habe ich bei diversen Medien wie CNN.com, Yahoo und kleineren Startups in San Francisco und im Silicon Valley gearbeitet. Bei Etsy versuchen wir die Programmierarbeit als Handwerk zu verstehen. Der Ethos von DIY, Vintage und der Materialität der Dinge soll auch für die Seite gelten. Eine wichtige Person in diesem Zusammenhang war Catarina Fake, die Gründerin von Flickr und Hunch, die mich damals sowohl zu Yahoo als auch zu Etsy gebracht hat.

Debug: Betrachtst du Etsy als eine typische Startup-Firma wie im restlichen Valley oder gibt es da wesentliche Unterschiede, auch weil ihr vielleicht in New York euer Hauptquartier habt?

Chad: Startups leben gemeinhin davon, dass es dort immer schnell gehen muss, dass es um Inspirationen geht, Leute eine Mission haben, um vielleicht auch die Welt zu verändern. Diese Charakteristika treffen auch auf Etsy zu. Unsere Firma wächst ständig, wir haben im Moment über 200 Mitarbeiter. Mir ist es wichtig, dass genau dieses Startup-Gefühl weiterhin eine elementare Rolle spielt. Man sollte sich untereinander kennen und eine Verbindung zu seinen Kollegen spüren kön-

nen. Ähnlich wie die Community der Nutzer. Das ist mittlerweile eine richtige Szene.

Debug: Bei Etsy geht es aber mehr um haptische Produkte, um einen stabilen Vertriebsweg. Wie geht das mit dem Highspeed-Tempo der Startups zusammen?

Chad: Firmen wie Facebook funktionieren anders. Bei uns geht es zudem um Aktivitäten, die auf der Welt passieren. Konferenzen oder Community-Treffen finden immer dort statt, wo unsere Idee weiter vorangebracht wird. Zwar gibt es auch bei uns regelmäßige Updates. Die Gleichung sieht wie folgt aus: Unser Erfolg steht in direktem Verhältnis zum Erfolg anderer Menschen. Wenn die Verkäufer keinen Erfolg haben und keine guten Produkte herstellen, sieht es für uns genauso schlecht aus. Daher denke ich, dass wir ein gänzlich anderes Wachstumsmodell haben.

Debug: Wie siehst du das Bedürfnis bezüglich Nachhaltigkeit, das im letzten Jahrzehnt derart gewachsen ist?

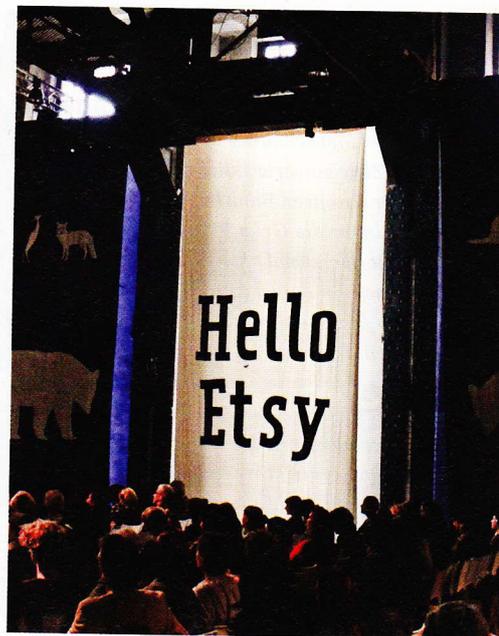
Chad: Ich glaube, dass es ein Bedürfnis dahingehend gibt, dass sich Menschen wieder einen direkteren Kontakt zu der Welt wünschen, in der sie leben. In den USA gibt es Riesen wie WalMart, wo es ausschließlich um den Konsum an sich geht, sich abertausende günstige Dinge in meterlangen Regalen sammeln. Dort wird die Transaktion bedeutungslos. Bei uns wird eine persönliche Verbindung zurückgebracht, so wie früher, als man seine Erzeugnisse auf dem Marktplatz verkauft hat. Der Marktplatz war ja nicht nur ein Ort, um Dinge zu kaufen, sondern auch, um mit Leuten in Kontakt zu treten, die neuesten Nachrichten des Dorfs oder der Stadt in Erfahrung zu bringen. Auch wenn es ironisch klingen mag, da Etsy online stattfindet, aber diese Kommunikation bringen wir zurück.

Debug: Für Außenstehende. Was ist der grundlegende Unterschied zwischen eBay und Etsy?

Chad: Bei Etsy geht es um Menschen, nicht um die Produkte. Meine eBay-Erfahrung ist, dass man primär auf der Suche nach Produkten ist. Man sucht etwas, schaut, ob es den richtigen Preis und der Verkäufer gute Bewertungen hat. Darüber hinaus tritt man aber mit dem Verkäufer nicht in Kontakt. Man merkt das Persönliche etwa an den Verpackungen: In der Regel werden Dinge bei Etsy sorgfältig und schön eingepackt, wohingegen bei eBay zugegafferte Schuhkartons verschickt werden. Da steht das Handwerkliche nicht so im Vordergrund.

Debug: Wie politisch ist Etsy eigentlich?

Chad: Nicht explizit. Wenn man Wirtschaft studiert, geht es hauptsächlich darum, die Bedeutung von Produktion zu erlernen oder wie Ökonomien wachsen können. In gewissen Punkten geht Etsy sicher über eine Webseite hinaus, es stellt eine eigene Ökonomie dar. Wenn man sagt, dass heutige Politik sich immer auf Wirtschaft bezieht, dann ist Etsy natürlich auch politisch. Wir geben den Menschen einen Sinn für Selbstbestimmung. Wenn man sich das Internet der letzten Zeit anguckt, allen voran Facebook und Twitter, dann merkt man, dass soziale und politische Strukturen seitdem neu gedacht werden müssen. Das hat man



VIELE MENSCHEN ENTDECKEN ERST BEI UNS, DASS IHRE ARBEITEN EINEN WERT HABEN, DASS MAN DAMIT GELD VERDIENEN KANN, DASS DOCH KREATIVES POTENTIAL IN IHNEN STECKT.

in Tunesien und Ägypten sehr gut gesehen. Die Möglichkeit, sich miteinander zu vernetzen, verändert auch die Art und Weise wie Informationen fließen. Die Rolle von Etsy könnte hierbei der Paradigmenwechsel in wirtschaftlichen Strukturen sein. Bistlang konnten beispielsweise alleinerziehende Eltern, die zu Hause auf die Kinder aufpassen müssen, nur sehr schwierig am Arbeitsleben teilhaben. Nun können sie kreative Produkte vermarkten, sich als Künstler oder auch als kleines Startup definieren. Viele Menschen entdecken erst bei uns, dass ihre Arbeiten einen Wert haben, dass man damit Geld verdienen kann, dass doch kreatives Potential in ihnen steckt.

Debug: Ist das eher Nebeneffekt oder Hauptambition?

Chad: Ich möchte es nicht nur als Nebeneffekt verstehen. Da wir eine weitere Wirtschaftsform anbieten, ist es uns als Statement sehr wichtig. Allem voran, dass internationale Transaktionen vereinfacht werden. Nicht jeder ist mit dieser Idee einverstanden, viele denken noch immer, dass Ökonomien lokalgedacht werden sollen. Wobei ich aber auch sagen muss, dass wir uns nicht als politische Organisation betrachten, zumindest nicht im herkömmlichen Sinn.

Debug: Ist denn euer Modell in der Lage die Welt zu verbessern?

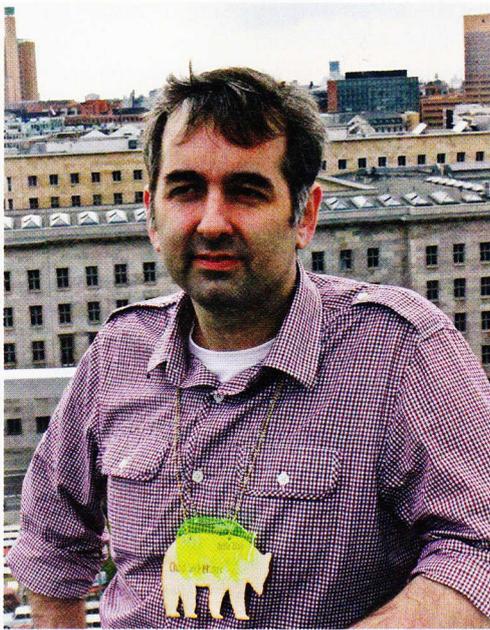
Chad: Ich glaube ja. Die Wirtschaft kümmert sich nicht darum, die Welt auf irgendeine Art zu verbessern oder Menschen darin zu unterstützen, ihre eigenen Ziele zu verwirklichen. Muhammad Yunus von der Grameen Bank hat 2006 den Friedensnobelpreis für die Gründung einer Bank erhalten. Was doch erstmal absurd klingt! Ich finde aber auch, dass ein demokratisch-fairer Zugang zum Kapital-, Banken- und Finanzsystem die Möglichkeit ein Business zu starten, auch damit man sich um seine Familie nachhaltig kümmern kann, eine wichtige Komponente für Frieden ist. Ich finde Micro-Finance-Dienste wie Kiva sehr interessant. Dort verleiht man Geld an Menschen in Entwicklungsländern, zum Beispiel kann man jemanden in Afrika dabei unterstützen eine Kuh zu erwerben, damit dieser sich sein eigenes Lebensumfeld schaffen kann. Oder aber man hilft, kleine Geschäftsmodelle zu etablieren. Ich würde es unterstützen, wenn nach einer solchen Existenzgründung jene Menschen ihre Produkte daraufhin z.B. auf Etsy vertreiben könnten. Gerade für Menschen in Entwicklungsländern könnte eine solche Infrastruktur ein enormes Potential darstellen.

Debug: Im Moment befinden wir uns in einer Phase, in der Firmen des Silicon Valley wie Apple, Google etc. weltwirtschaftlich eine dominante Rolle spielen. Im gleichen Zug werden aber gerade in Europa die Stimmen der Kritik diesen Firmen gegenüber immer lauter. Während digitale Firmen also salopp gesagt den Weltmarkt beherrschen, gibt es parallel diverse alternative Startup-Finanzmodelle wie Crowdfunding oder digitale Währungen wie Bitcoin. Das dialektische Bild von alter und neuer Wirtschaft löst sich vielleicht auf. Wie lässt sich diese Situation deiner Ansicht nach sondieren?

Chad: Es klingt vielleicht typisch amerikanisch, aber eine Sache, die mir schon zu meiner Zeit im Valley immer gefallen hat, war der stets präsente Grundoptimismus und die Einstellung, dass Technologie in der Lage ist, die Welt zu verbessern. Wenn mit der Zeit Firmen wie Google so immens wachsen, auch weil die Anwendungs- und Lebensbereiche, die von Technologien durchdrungen sind, so vielschichtig geworden sind, dann kann das natürlich auch zu jenen moralischen und ethischen Dilemmata führen, wie wir es bei der Google-Zensur-Debatte in China erlebt haben. Prinzipiell ist aber der freie Informationsfluss aus meiner Sicht grundlegend für die heutige Gesellschaft. Auch wenn Google nicht ohne Fehler ist, haben sie dennoch Großes geleistet. Im Gegensatz dazu geben Firmen wie Exxon oder General Electric einem nicht das Gefühl sonderlich transparent zu sein.

Debug: Du setzt also weiterhin auf Kapitalismus? In letzter Zeit gab es in den USA ja auch eine große Sozialismus-Debatte.

Chad: Die ist parteipolitisch motiviert. Es ging eher um Tea-Party-Attacken Richtung Obama-Regierung. Die meisten, die darüber gesprochen



DER KOMMENDE WICHTIGE BEREICH IM INTERNET WIRD OHNE ZWEIFEL JENER DER FINANZEN SEIN.

haben, wissen nicht einmal, was Sozialismus überhaupt bedeutet. Aber es gibt Wege im Kapitalismus, die nicht ausbeuterisch sein müssen und den Menschen respektieren, etwas, das wir auch umzusetzen versuchen. Erfolg und Wachstum müssen ihre Menschlichkeit wieder zurückgewinnen.

Debug: Was könnten vielversprechende Zukunftsmodelle sein? Hat Crowdfunding eine Zukunft?

Chad: Gerade Plattformen wie Kickstarter finde ich toll. Das Internet hat bislang verschiedene Revolutionen initiiert. Als erstes kam die Revolution im Bereich des Publishing, dann die Peer-to-Peer-Kommunikation. Jeder konnte mit jedem über diverse Kanäle kommunizieren. Projekte wie Kickstarter oder das elektronische Geld von Bitcoin, das dezentral auf der Basis eines Computernetzwerks erzeugt wird, haben den Ansatz, ökonomische Aktivitäten zu verändern. Auch wenn ich nicht beurteilen kann, ob Bitcoin Erfolg haben wird oder nicht - ich denke, dass der Status Quo in 20 Jahren durchaus auf den Konzepten einer weltweit transparenten digitalen Währung basieren kann. Es ist ja erstmal erstaunlich, dass Leute überhaupt so etwas Wahnsinniges versuchen. Der kommende wichtige Bereich im Internet wird ohne Zweifel jener der Finanzen sein.

Debug: Auch wenn Organisationen wie Bitcoin sich die Revolution des Finanzsystems auf die Fahne schreiben, hat ein Großteil der Weltbevölkerung noch immer keinen Internetzugang, geschweige denn einen Computer gesehen.

Chad: Vollkommen richtig. Das ist eines der Hauptprobleme. An erster Stelle soll es natürlich darum gehen, Wasser und Nahrung verfügbar zu

machen, direkt danach muss die Welt aber mit Kommunikationsnetzen versorgt werden.

Debug: Du hast Literatur studiert und über Shakespeare geforscht - kein typischer Computerbackground. Inwiefern hat dich dieser Zugang in der Tech-Welt weitergebracht?

Chad: Was wir heute tun, basiert zum Großteil auf geschriebener Kommunikation: Blogs, Twitter, Facebook, E-Mails. Wir schreiben heute mehr als je zuvor und dennoch beschwerten sich die Älteren, dass die Kinder nicht so smart sind, wie sie eigentlich sein sollten. Das Internet hat meiner Meinung die Alphabetisierung und Schreibkultur vorangebracht wie kaum ein anderes Medium der jüngeren Vergangenheit. Schreiben ist aber auch ein technischer Prozess. Man kann Techniken erlernen, besser zu schreiben. Übung spielt hierbei eine große Rolle. Aber um gutes Schreiben verstehen zu können, sei es im Blog oder für ein Magazin, ist es auch wichtig zu wissen, wie die Geschichte des Schreibens vonstatten gegangen ist. Gute Autoren sind zugleich auch immer gute Kommunikatoren. Shakespeare spielt da mit Sicherheit in der obersten Liga mit, was diese Form der Kommunikation anbetrifft. Von ihm lernt man, wie man ein gutes Thema eruiert, sich gut ausdrückt, aber auch Schönheit und Leidenschaft in Worte verpackt. Wenn man eine Webseite macht, sind die Techniken nicht viel anders. So wie es einen schönen Text gibt, gibt es auch schönen Code. Mir ist es wichtig, diese Leidenschaft und Emotion auch über Technologie transportieren zu können. Ich bin glücklich darüber, nicht Informatik studiert zu haben, denn sonst wäre ich nie zu James Joyce gekommen. Ich kann nur jedem, der ins Tech-Business will, raten, nicht Computerwissenschaften zu studieren, nur weil es vielleicht erwartet wird. Das Netz hat uns gelehrt, dass es unendlich viele Wege und Abzweigungen gibt, um zum Ziel zu kommen. Daher gibt es für mich auch nicht den einzig wahren Weg.

Debug: Was ist deine Zukunftsvision für Etsy für die kommenden Jahre?

Chad: Im Moment verbinden viele Leute Etsy mit handgemachten Dingen und Vintage-Produkten. In Zukunft wird es daneben mehr und mehr um kleine kreative Geschäftsmodelle an sich gehen. Auf lange Sicht könnten wir technische Hilfestellungen für Bauern anbieten, damit sie ihre Produkte unabhängiger vermarkten können. Ernährung wird weiterhin eines der Kernthemen unserer Gesellschaft sein, das ist auch uns sehr wichtig. Unser Modell, das sich momentan auf Arts & Crafts konzentriert, kann genauso auf andere Wirtschaftsfelder angewandt werden. Wenn in Zukunft jemand eine Idee hat und mit Leidenschaft ein Geschäft starten möchte, wird Etsy demjenigen helfen können, diese Idee zu realisieren und professionell umzusetzen. Außerdem möchten wir Etsy in den verbleibenden Teilen der Welt etablieren. Momentan wickeln wir bereits Transaktionen in 150 Ländern ab, weitere Sprachen, wie zuletzt Deutsch, anbieten zu können, damit noch mehr Leute daran partizipieren können - das ist eines unserer Hauptziele.